

## **Dreifaltigkeitssonntag 26.05.2013**

### **Lesung aus dem Buch der Sprichwörter 8,22-31**

So spricht die Weisheit Gottes:

Der Herr hat mich geschaffen im Anfang seiner Wege, vor seinen Werken in der Urzeit; in frühester Zeit wurde ich gebildet, am Anfang, beim Ursprung der Erde.

Als die Urmeere noch nicht waren, wurde ich geboren, als es die Quellen noch nicht gab, die wasserreichen.

Ehe die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln wurde ich geboren.

Noch hatte er die Erde nicht gemacht und die Fluren und alle Schollen des Festlands.

Als er den Himmel baute, war ich dabei, als er den Erdkreis abmaß über den Wassern,

als er droben die Wolken befestigte und Quellen strömen ließ aus dem Urmeer,

als er dem Meer seine Satzung gab und die Wasser nicht seinen Befehl übertreten durften, als er die Fundamente der Erde abmaß, da war ich als geliebtes Kind bei ihm.

Ich war seine Freude Tag für Tag und spielte vor ihm allezeit.

Ich spielte auf seinem Erdenrund, und meine Freude war es, bei den Menschen zu sein.

### **Lesung aus dem Brief an die Römer 5,1-5**

Brüder und Schwester!

Gerecht gemacht aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Durch ihn haben wir auch den Zugang zu der Gnade erhalten, in der wir stehen, und rühmen uns unserer Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes.

Mehr noch, wir rühmen uns ebenso unserer Bedrängnis; denn wir wissen: Bedrängnis bewirkt Geduld,

Geduld aber Bewährung, Bewährung Hoffnung.

Die Hoffnung aber läßt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

### **Aus dem Evangelium nach Johannes 16,12-15**

In jener Zeit sagte Jesus zu seinen jüngern:

Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen.

Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird sagen, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird.

Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden.

Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

In einem Kinderbuch werden Fragen gestellt, wie zum Beispiel: „Wie sieht denn der liebe Gott aus? Wo wohnt denn der liebe Gott? Oder: Wird Gott nass, wenn es regnet? Sieht mich Gott, wenn ich mich verstecke?“.

Bei solchen Kinderfragen mögen wir schmunzeln. Aber Fragen, wie: Wer ist Gott? Wo bleibt er, wenn es mir schlecht geht? Wie soll ich recht von ihm denken? Welche Vorstellungen darf

ich mir von ihm machen? – solche und ähnliche Fragen setzen sich fort auch im Erwachsenenalter.

Von diesen Fragen nach Gott werden wir heute erst recht herausgefordert, da wir heute immer mehr mit Menschen verschiedener Völker und Religionen zusammenkommen, z. B. mit Juden und Moslems, mit Buddhisten und mit Anhängern von modernen Religionen. Sie alle glauben an einen Gott, und man kann oft die Meinung hören: „Wir glauben doch alle an den gleichen Gott!“.

„Wir glauben alle an den selben Gott“ – so richtig dieser Satz auch ist, so wenig gerecht wird er doch der *christlichen* Offenbarung; denn nach *christlicher* Offenbarung glauben wir an den *dreifaltigen* Gott.

Freilich, wenn heute Menschen nach Gott fragen, dann wollen sie nicht wissen, wie Gott in sich ist, was sein Wesen ist, sondern sie wollen wissen, wie dieser Gott im Leben der Menschen *vorkommt*. Nur ein solcher Gott, der im Leben „vorkommt“, interessiert heute. So fragen also auch wir heute: Wie kommt Gott im Leben der Menschen vor? Und wenn wir uns zum *dreifaltigen* Gott, zum einen Gott in drei Personen bekennen, wie kommen die drei göttlichen Personen in unserem Leben vor? - Nach dem Zeugnis der Bibel können wir drei Grundformen der Zuwendung Gottes zu uns Menschen feststellen:

Gott begegnet uns zunächst als *Vater*: Nach den Aussagen der Bibel ist Gott der Vater, der das Leben spendet, das Leben erhält und es zur Vollendung führt. Er ist der Schöpfer, er ist der Hirt und Fürsorger, er ist der Vater, der uns in den Krisen unseres Lebens nicht allein lässt; er ist der Vater, der unser Leben in seinen Händen hält. Gott ist der Vater, der am Leben seiner Familie Anteil nehmen will. Und diese seine Familie, das sind *wir*, die wir ihn im Gebet als unseren Vater, „Vater unser“ anreden dürfen.

Gott, der uns als Vater begegnet, er begegnet uns zugleich als *Bruder*. Gott nimmt am Leben der Menschen teil, indem er selbst in seinem Sohn Mensch wird und sich somit auch zum *Bruder* der Menschen macht.

Aber auch in seiner Zuwendung als *Bruder* weist er etwas Besonderes auf: Jesus steht nämlich nicht auf der Seite der „großen Brüder“, er steht nicht auf der Seite derer, die sich überall behaupten und aufspielen wollen, sondern er gesellt sich zu denen, die nichts zu sagen haben; er gesellt sich zu denen, die sich nicht wahren können und an den Rand gedrängt werden. *Das* ist die Art und Weise, wie Gott unser Bruder sein will. Diese Art und Weise Bruder zu sein, wie Jesus es uns vorgelebt hat, stellt uns freilich auch vor die Frage, wie wir als *seine* Geschwister vorkommen. Die Antwort auf diese Frage gibt uns Jesus selber, indem er sagt: „Liebt *einander*, wie ich euch geliebt habe“. Nimm auch *du* deinen Mitmenschen als

deinen Bruder an. Er soll nicht unter deinem Egoismus, unter deiner Hartherzigkeit zu leiden haben; du sollst ihn nicht an den Rand drängen, sondern sei ein Bruder, sei eine Schwester, wie ich zu *dir* ein Bruder bin.

Gott also begegnet uns als Vater; er begegnet uns als Bruder; und er begegnet uns noch in einer dritten Form, im *Hl. Geist*. Für die dritte göttliche Person, für den Hl. Geist, kennt die Bibel auch das Bild vom Atem oder Hauch. Wie wertvoll der Atem für uns ist, das zeigt sich ganz besonders dann, wenn wir einmal um den Atem *ringen* müssen. Der Atem ist das *Leben*, und wo der Atem ausbleibt, da krampft sich der Körper zusammen, und verlangt nichts anderes mehr, als endlich wieder *aufatmen* zu können. Der Hl. Geist ist das Geschenk, das uns *aufatmen* und lebendig werden lässt. Gottes *Geist* ist es, der uns Menschen belebt, der uns aus der Enge unserer Ängste und unserer Hoffnungslosigkeit erlöst und befreit, und uns immer wieder zu neuer Hoffnung auf-atmen lässt.

Aber auch da wieder die Aufgabe, die mit der Gabe verbunden ist: nämlich dafür zu sorgen, dass auch *wir* den anderen, den Bruder, *aufatmen* lassen. Den anderen aufatmen lassen, das kann bedeuten, dass ich den Riegel meines Schweigens wegschiebe und dem anderen ein gutes Wort sage, wenigstens ein freundliches Grußwort. Den anderen aufatmen lassen, das kann bedeuten, dem anderen die Hand zur Versöhnung zu reichen.

Gott als *Vater*, Gott als *Bruder* und Gott als *Lebensatem*, das ist die Art und Weise, wie Gott in unserem Leben vorkommt. Das ist unser *christlicher* Glaube. Wie dankbar dürfen wir sein, dass wir einen Gott haben, der uns Vater ist, der uns nahe gekommen ist in seinem Sohn, und der *in* uns bleibt und wirkt durch den Hl. Geist. Im Glauben an diesen *nahen* Gott lasst uns heute ihn loben und preisen, und ihm für seine Nähe von Herzen *danken*. Amen.

P. Pius Agreiter OSB